

Ohh- Klärwerk -
einfach himmlisch!

KLÄRWERK

Klärwerk lesen - und sterben



XII

Diana



wichtige Vorabinformation: 1

Festivitäten: 2



Impressionen: 10

Höhenflüge: 11



Topographie des Terrors: 14

flotte Sohle: 16



Clowns & Co: 22

der Drogenalmanach: 24



Trauer, aber fest!: 26

Hoffnung, aber umsonst: 28



Impressum:

V.i.S.d.P.: Jenny Schlüter, Quittenhag 15, 16356 Berlin, Tel: 9340590
 Ständige: Alexander Becker, Jenny Behrendt, Henryk Hielscher, Jenny Schlüter
 Freie: Patricia Ahrend, Katrin Handwerker, Ulrike Herfurth, Jenny Heyne, Sebastian
 Kooperisch, Thilo Mischke, Gordon Ritter, Matthias Süß, Nadine Vorsatz
 Layout: Jenny Behrendt, Henryk Hielscher, Jenny Schlüter (creative dir.)
 Anzeigen: Henryk Hielscher, Tel.: 291 20 84
 Druck: Fata Morgana Verlag, Brunnenstr. 181 b / Tel.: 30 87 24 24
 Dank an: Pizza Hut für die pappige Pizza, Self made für die geile Mucke, Nachrichtenagen
 tur Lippi, Titanic für die Erziehungsfunktion, dem Hausmeister, Herrn Dr.Wuttke,
 dem LK-Deutsch 12, Armani für die Kleiderspende, uns selbst für die Pie tät

Vorwort

1



„Deutsche Gastarbeiter“

WAS WIR EUCH NUN ZU SAGEN HABEN, IST VON GRÖSSTER WICHTIGKEIT FÜR DIE GESAMTE MENSCHHEIT. Deshalb hört oder lest zunächst unsere Worte, und urteilt dann erst über deren Wahrheitsgehalt. Prüft alles in Euch mit Eurem Verstand und Eurem Herzen.

Wir, die geistige Hierarchie dieses Sonnensystems, haben unsere eigenen Energien zusammengefaßt, um Eurer Welt einen mächtigen spirituellen Erguß zu senden, der Eure Herzen vor Freude wird zerspringen lassen. Ja, Ihr haltet KLÄRWERK Ausgabe 12 in den vor Erwartung feuchten Händen. Gebt acht, daß ihr sorgfältig damit umgeht.

Über die Ausgabe 12 wird in mancherlei Schrift berichtet, so auch im Inhaltsverzeichnis. Bereitet Euch vor. In jenen Schriften erfahrt Ihr ausführlich, worum es geht. So werdet Ihr durch unsere Botschaften über eine charismatische Band erleuchtet, dürft mit uns über den Dachboden wandeln und ihr werdet lernen auf die Stimme in Euch zu hören. Natürlich wird auch wieder viel über die Zeit der PRÜFUNGEN und Trübsal, die Euch in diesem Jahr erwartet, meditiert. Doch diese Prüfungen sind nichts, verglichen mit der überwältigenden Kraft des Geistes, der die Schule überfluten wird. So nehmt Euch ein Herz, geliebte Sternenkinder, dies ist Euer Tag, dies ist Eure Stunde, wo Eure Worte und Taten die Erde in Strahlung und Licht tauchen werden und Ihr kaum fähig sein werdet Eure Freude zurückzuhalten. Lernt, Lernt vor allem LIEBE - Liebe zu Euren Mitmenschen und zu Euch selbst. Es gibt einige unter Euch, die sich spätestens hier verabschieden werden, um von der anderen Seite - der nächsten Seite - Gebrauch zu machen. Durch diese Reaktion, werden noch viele Menschen vom falschen Licht geblendet. LEST WEITER!

Beeilt Euch, es ist Zeit, aufzuwachen! Auch die letzten Schläfer sind gerufen! Wir brauchen jeden von Euch, um unsere Hilfe auf der Erde zu manifestieren. KONZENTRATION.

Wir hoffen mit dieser Auswahl von Botschaften dem Leser geholfen zu haben, mit Freude die kommenden Ereignisse zu betrachten. Selbst im größten Chaos ist derjenige, der sich auf die Liebe ausrichtet, vollkommen geschützt. In wahrer bedingungsloser Liebe, mit Grüßen aus dem Licht. Klärwerk.

BITTE WENDEN!

KLÄRWERK

La Boom - die Fete



Es war wieder soweit. Und die Schulleitung hatte sich viel vorgenommen. Immerhin galt es eine einjährige Tradition fortzuführen und diese mit gleichzeitigen Verbesserungen zu versehen. Mit Blick auf das vor einem Jahr eher mit Enttäuschung verlaufende Herbstfest, das allerdings den guten Willen erkennen ließ und vielleicht sogar mehr gescholten wurde, als es verdient hatte, schien die Direktion am Gelingen des zweiten Versuchs ein großes Interesse zu entwickeln. Die Neuerungen, die

im Vorfeld auf der ersten Schülersprecherversammlung den Klassenvertretern vorgebracht wurden, stießen dann auch auf mehr oder minder große Anteilnahme. Einen Versuch schien es allemal wert und die Veranstalter bewiesen in der Planung und in der Ausführung wahrhaft mehr Geschick und ein besseres Gefühl für respektablen Unterhaltungswert, als voriges Jahr.

Indem man die Eröffnungsveranstaltung in die Aula verlegte, verlieh man der Sache etwas mehr Würde und die Beschränkung der Vorstellungen auf die 7ten Klassen, die ihre Sache mutig bewältigten, zeigte sich als geschickter Schachzug, da langatmige und gequälte Präsentationen vermieden wurden. Das Wetter gab sein Bestes und somit durften die anwesenden Schülermengen sich zwischen selbstorganisierten Büchertischen, Wurst- und Kuchenständen, sowie Plätzen zum Gedichte schreiben und Lungenluft messen die Zeit vertreiben. Weiterhin konnten künstlerische Werke betrachtet und sogar sportliches Treiben beobachtet werden. Zwar fanden sich in der Turnhalle nur äußerst wenige Schüler ein, Lehrer allerdings auch nicht gesichtet wurden, und die Staffelformen verglichen mit den Schmankerln, die die üblichen Schüler-Lehrer-Wettstreite lieferten, nicht zu vergleichen waren, gab es trotzdem viel zu lachen.

Mit Sicherheit stellt das Herbstfest eine gelungene Alternative zu Schulstreß und Lerntrödel dar. Der gewünschten Annäherung der Kleinen an die Großen oder auch umgekehrt konnte wohl nicht entsprochen werden. Tägliche Trennung im Schulalltag kann natürlich nicht durch einen halben Tag beseitigt werden. Sicherlich, die 7ten Klassen bekamen ihr Forum, daß sie gewitzt, zuweilen auch vorlaut und ein wenig peinlich berührt in Anspruch nahmen, doch zu einer Schulzusammenführung kann dies nur ein Tropfen auf dem heißen Stein sein. Wir sind gespannt.

Ergebnisse

Der Leistungskurs Deutsch Klasse 12 sorgte dafür, daß neben den kulinarischen und kommerziellen Attraktionen des Herbstfestes auch die Kreativität nicht zu kurz kam. Direkt neben dem Bücherstand, wurden Schüler wie Lehrer inspiriert Geschichten originell zu beenden, Gedichte zu verfassen und so ihrer Phantasie literarisch Ausdruck zu verleihen.

Klärwerk bedankt sich für die kleine Anthologie dieser schöpferischen „Reflexionen“.

Frau Reimann
Gruselgeschichte

Es war schon spät. Sie mußte nur noch Kohlen aus dem Keller holen. Doch als sie das Licht anknipten wollte, blieb der Raum dunkel ...

Da merkte sie, daß sich ein Monster im Schatten festkrallte. Sie wußte, sie könnte sich nur von ihm befreien, wenn sie den Lichtschalter fände und Licht einschaltete. Sie schleppte sich Meter um Meter, cm um cm voran. Endlich - ihre Hände ertasteten einen Schalter. Befreit atmete sie auf - die Finger fummeln, der Schalter dreht sich: Ausgeleiert! - Ächz, würg, ein neues Opfer des Kellermonsters.

Herr Nowakowsky
Abenteuergeschichte

Als sie aufwachte, hörte sie die Wellen plätschern, sie schaute aus dem Fenster der Kajüte, die Sonne schien. Sie stand auf, machte den kleinen Innenraum des Bootes sauber und begab sich an Deck ...

Das Wasser schimmerte tief dunkel. Es würde also Schnee geben. Höchste Zeit die Anker zu lichten und in die Südsee zu schippern. Dort würde es schön werden: Männer, Sand, Muscheln, Sekt.

Das hatte sie immer wieder auf Plakaten gesehen und erst recht im Bähwotsch-Film ...

KARL-MARX-BUCHHANDLUNG

KUNDEL & LENZER, KARL-MARX-ALLEE 78, 10243 BERLIN
TELEFON: 2 93 33 7-0 FAX: 2 93 33 7-55

Für Schule,
Bildung
und Beruf

Immer
das richtige
Buch

Spezialsortiment: Schul-, Volkshochschul-Berufsbildung, Computerliteratur/ Software, Bauwesen/Architektur, Antiquariatsabteilung, Reise/Landkarten

Franziska (12.) & Kerstin (13.)
Reflexionen



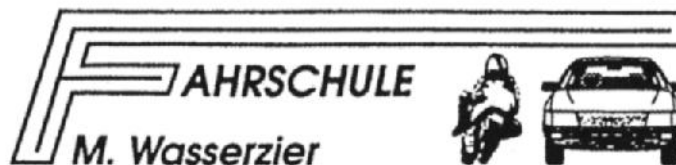
Es machten zwei Schüler die Runde
zu froher Herbstfeststunde.
Manch sonst so wohlbekanntes Gesicht
erkannten sie in ach so neuer Umge-
bung nicht.

Kuchenbekrümelt und wurstbeschmiert
hat sich die Meute präsentiert,
es ward der ganze Druck vergessen
auf Vakation'n sind all' versessen.

Besagten Schülern schien es nun
's sei an der Zeit etwas Gutes zu tun.
Sie machten Büttchen und
und schufen dies Werk für



KLARWERK



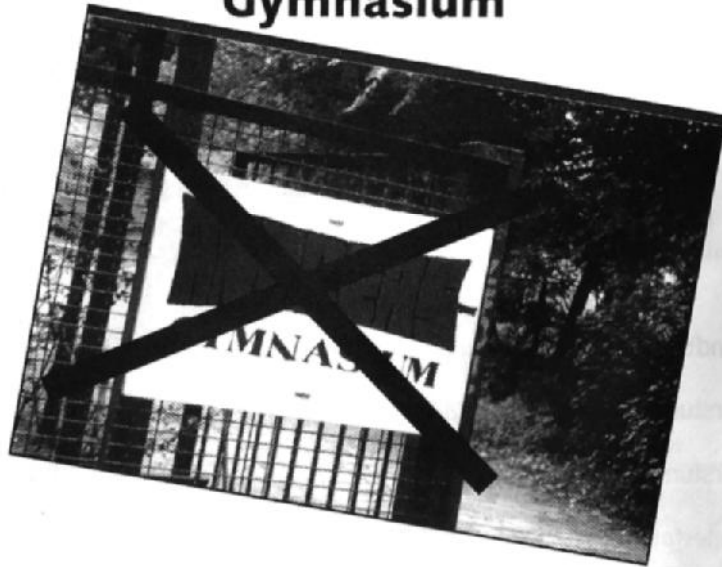
Harnackstraße 22
(am U-Bahnhof
Magdalenenstraße)
10365 Berlin
☎ 5 59 87 19

- PREISE -

	<u>Kl. 3</u>	<u>Kl. 1a</u>	<u>Kl. 1 b</u>	
⇒ Grundbetrag (Theorie)	70,-	70,-	50,-	DM
⇒ Fahrstunde á 40 min	35,-	38,-	35,-	DM
⇒ Fahrstunde á 45 min	39,37	42,75	39,37	DM
⇒ Sonderfahrstd. á 45 min (Überland, Autobahn, Dunkelheit)	45,-	45,-	40,-	DM
⇒ Vorstellung prakt. Prüfung	90,-	110,-	80,-	DM
⇒ Theorie: Montag und Mittwoch				
⇒ praktische Ausbildung nach Ihrem Zeitplan, auch samstags				
⇒ Klasse 3 (Pkw) auf VW Golf 3 mit Servolenkung				
⇒ Klasse 1a + 1b auf SUZUKI				

Bürozeit: Montag - Donnerstag 15.00 - 19.00 Uhr

Blauer dicker schiefer Strich - Gymnasium



Es gibt Leute, die sitzen einfach rum, sind gepeitscht vor langer Weile und überlegen, wie man am Besten Schüler quälen kann: Sie malen Schilder in der häßlichsten Form, die man sich überhaupt nur vorstellen kann, und hängen dann ihre peinlichen Meisterwerke zur Qual an die Eingänge des Andreas-Gymnasiums. Eines fieser als das andere. Am Zaun der Filiale hing eine Art „Andreas-Gymnasium-Wappen“, das im Sechste-Klasse-Niveau angefertigt wurde und am anderen Zaun hängt immer noch ein Möchtegern Graffiti in schönem Blau, so daß jeder Unwissende aus weiter Entfernung (ca. 2m) liest: („Blauer dicker schiefer Strich“)-Gymnasium. Ok, eigentlich habe ich andere Sorgen, als mich über so etwas aufzuregen. Aber wenn ich jeden

Morgen vor Ärger wach werde, wenn mich dieses alberne, penetrante Schild anekelt, dann ist das sehr wohl ein Grund den Mund aufzumachen. Dieses Schild ist kein Scherz mehr, sondern eine hochgradige Beleidigung.

Lieber Künstler, ich habe keine Ahnung, was Du Dir dabei gedacht hast, womöglich hat unsere Schule kein Geld für neue Schilder und hat Dir deswegen die Arbeit überlassen oder du bist ein kleiner Kriecher und willst irgendjemandem imponieren und zeigen, wie mutig du bist, aber ich bitte Dich: Nimm deine Schandtat mit nach Hause, schneid sie in Stücke und iß sie auf, mich KOTZT es nämlich an!

ab

Lehrerratten 7

Der Lehrkörper den es heute zu erraten gilt, hat dieses besondere Erwas: Es sind aber nicht die großen Kaffeepötte die er während der Unterrichtsstunde genüsslich ausschürft, auch nicht die trocknen Witze die seinen Unterricht so versüßen und ganz bestimmt nicht, daß er (nach eigenen Angaben) bestechlich ist. Nein es macht die Coolness aus. Da läßt er schon mal Schüler für sich bei der Hofaufsicht den Eingang bewachen, während er „mal eine rauchen“ geht.

Seine Fachkenntnisse zeugen von Kompetenz, die er souverän seinen Schülern vermittelt, Spezialgebiet sind Naturkatastrophen, die er mit Sarkasmus und zynischen Bemerkungen rüberbringt. Allerdings darf ihm hier keiner hineinreden. Dem hingerissenen und aufmerksamen Schüler ist hier völlig egal, ob die vorgegebenen 45 Minuten dabei überschritten werden. Unsere gesuchte Person ist ein Mensch der vollkommen in Ordnung ist und deshalb Jahr für Jahr immer und immer wieder als Vertrauenslehrer gewählt wird. Und doch hat sich eine seltsame Eigenschaft im Laufe seiner Lehrerkarriere angeeignet: Entschuldigungszettelsammlerfetischismus.

Hat jemand die Lösung, rennt er auf den Schulhof und ruft den Namen lautstark, wir werden ihm dann entgegenkommen und die Preise wie folgt verteilen:

1. Schreihals: Einen wunderhübschen Adwentskranz
2. Schreihals: Ein wendiges Segeltuch - Handsigniert
3. Schreihals: Ein Best-of Entschuldigungszettelbuch/CD-ROM

GROW & HEAD



Erde
Samen
Dünger
Hanfkosmetik

Pilze
Bongs
Waagen
Klimatisierung

Grünberger Straße 47 • 10245 Berlin-Friedrichshain

Montag - Freitag 11-20 Uhr
Samstag 10-16 Uhr

Tel. 0172/ 3 05 39 07

Literatur und Beratung sowie Raucherzubehör

DER GENERALBUNDESANWALT
BEIM BUNDESGERICHTSHOF

Fragebogen



Auseinandersetzungen zwischen Lehrern und Schülern gehören am Andreas-Gymnasium zum Tagesgeschehen. Teils aus Intoleranz, teils aus einfachem Unverständnis erwachsene Probleme erscheinen unlösbar und belasten sowohl Schüler wie Lehrer.

Um diese Situation zu verhindern, den Weg zu einem gemeinsamen Verständnis zu ebnen und bereits vorhandene Konflikte zu entschärfen, verteilten wir vor den Herbstferien Fragebögen an Frau Polzin und einige von ihr unterrichtete Schüler. In einem direkten Vergleich der Schüler- und Lehrmeinung sollte versucht werden „den Menschen Polzin“ näher zu bringen und auf die unterschiedlichen Ansichten und ihre möglichen Ursachen einzugehen.

Leider zog Frau Polzin ihren Beitrag zurück - ihre Begründung könnt Ihr auf der gegenüberliegenden Seite lesen.

Um Euch und dem nächsten potentiellen „Opfer“ zu zeigen, daß die Fragen weder indiskret, verletzend oder uninteressant sind, veröffentlichen wir sie hier unbeantwortet und in der Hoffnung dieses Projekt in der nächsten Ausgabe weiterführen zu können.

An die Verantwortlichen von „Klärwerk“

Berlin, 18.10. 1997

Hiermit ziehe ich meinen Beitrag, um den mich Jenny Schlüter am 1.10.1997 für „Klärwerk“ gebeten hat (ausfüllen des Fragebogens) zurück und bitte um Nichtveröffentlichung. Gleichzeitig teile ich mit, daß ich auch in Zukunft für ähnliche Aktionen nicht zur Verfügung stehe.

Zur Begründung:

Die Auslassungen einziger ehemaliger Schüler in bezug auf meine Person in der Abiturzeitung veranlassen mich zu diesem Schritt. Ich sehe es als Mißbrauch solcher Medien, wenn sie benutzt werden, um Meinungsmache zu betreiben, die für den Betroffenen ehrverletzend und rufschädigend ist und keine Möglichkeit bietet, dem zu widersprechen.

Faireß auch im Umgang von Schülern mit ihren Lehrern sollte m.E. immer gelten!

Daß ich grundsätzlich zur Mitarbeit bereit war, hat wohl meine positive und schnelle Reaktion auf Jennys Bitte gezeigt. Erst dadurch habe ich die Abizeitung gelesen und daraufhin meine Meinung geändert.

Ich bitte um Verständnis - wenn Ihr evtl. ein Gespräch dazu wünscht, können wir darüber reden.

Mit freundlichem Gruß

G. Polzin

1. Welche Fehler entschuldigen Sie im Unterricht am ehesten? Welche nicht?
2. Halten Sie sich für eine gute Lehrerin?
3. Interessieren Sie, glauben Sie, die Meinung der Schüler?
4. Worin liegt wohl das Ziel Ihrer Arbeit?
5. Was nehmen Sie Schülern übel und was nehmen Sie sich wohl selber übel?
6. Haben Sie das Gefühl, daß Sie die Schüler verstehen?
7. Wenn ein Schüler Ihnen öffentlich mit Antipathie begegnet: Wie verhalten Sie sich?
8. Fürchten Sie sich vor Schülern, oder ist es eher umgekehrt?
9. Was verzeihen Sie einem Schülernie?
10. Was beglückt Sie in Ihrem Beruf vor allem?
11. Ihr Hauptcharakterzug?
12. Ihr Motto?
13. Was mag für Sie das größte Unglück sein?
14. Ihre Lieblingsbeschäftigung?

Elite ist uns heilig



Haben Sie es doch geschafft. Diejenigen, die noch fest an eine für die Schule geeignete Werbekampagne geglaubt hatten, schienen immer weniger und wurden mehr von der „die-Schule-hat-kein-Profil“-Fraktion überannt. Doch nun ist es soweit. Wer am Donnerstag einen gutgelaunten Heidenreich durch das Schulgebäude hat rennen sehen, der soll nun aufgeklärt werden. Für gut Informierte zwar kaum noch eine Neuigkeit, ist uns dieses Ereignis trotzdem eine Erwähnung wert. Der Friedrichshainer Schule „Andreas Gym-

nasium“ wird ein fast einseitiger Artikel in der „Berliner Zeitung“ gewidmet. Ein Aufbruch? Ein Umbruch?

Für die Direktion mit Sicherheit. Und für den Schüler? „Logik statt Formeln“ wird der Artikel überschrieben. Und in doch immerhin vier Spalten, setzt sich die Journalistin mit unserer Mathematik-Speziellklasse auseinander. Grund genug zu fragen, welchen Weg das Andreas Gymnasium einschlägt? Universitätsmathematik an einer humanistisch eingestellten Schule? Der Zeitungsartikel erwähnt die Ziele, die unsere Direktion verfolgt, welche Ergebnisse dies Qualifizierung bringen soll und informiert über die zehn Verrückten, die sich diesem Experiment unterziehen. Man gewinnt nach lesen des Berichts einen ohne MAßen positiven Eindruck vom „intensiven Vorzeige-Unterricht in Mathematik“. Und doch bleibt ein Nachgeschmack. Denn auch wenn unsere Mathedirektion eine Neuorientierung bestreitet, so scheinen humanistisch interessierte Schüler derzeit nur an zweiter Stelle zu stehen.

js



Mit schwerem Herzen habe ich 1997 meiner alten Schule den Rücken gekehrt, um drauß-Bahnstationen weiter einen Neuanfang zu wagen. Gründe für den Wechsel waren einerseits die Vorgaben zur Kurswahl in der Abi-Phase, nach der mindestens zwei Naturwissenschaften belegt sein mußten (wobei Biologie per Definition an dieser Schule nicht als Nawi anerkannt ist), wie auch der Weggang von vielen lieb gewonnenen Freunden.

Den Schock, daß am ersten Tag der Unterricht bis zur letzten Stunde durchgezogen wird, überwunden und nach der Einweisung durch Herrn Heidenreich

Erste Eindrücke

suchte ich mit fünf anderen "Neuen" dann auch gleich in die Klasse. Schon nach wenigen Tagen merkte ich, daß meine ersten Bedenken nicht unbegründet waren (zwei Schülerinnen liefen schon nach der ersten Woche davon). Deswegen versuchte ich die Klasse zu wechseln und in eine Parallelklasse zu kommen. Mein Enthusiasmus wurde jedoch schnell niedergeschmettert, als mir Herr Scheuer, mein neuer Schuldirektor, den freundlichen Hinweis gab "lieber die Schule zu wechseln", da persönliche Probleme uninteressant seien und ich mich doch noch eingewöhnen würde. Schließlich ist die Schule doch zum Lernen da. Doch leider stellt sich mir die Frage, ob man in

einer Umgebung in der man sich selber nicht wohlfühlt, motiviert ist, um beste Leistungen zu erbringen. Gefühle sind anscheinend egal.

Der Unterricht selber stellte keinen großen Umbruch da, dennoch wundert mich, daß in fast allen Fächern der Stoff der zehnten Klasse wiederholt und nochmals durchgekaut wird. Die Lehrkörper sind auch hier verschieden, doch scheinen sie recht nett zu sein. Zu den fachlichen Qualitäten kann ich bei einer so kurzen Zeit noch nichts sagen (darf ich wahrscheinlich auch nicht). Ebenfalls negativ aufgefallen ist der Wegfall der Klingel, so daß es oft in der Willkür der Lehrer liegt, wann die Stunde beendet wird. Außerdem verstehe ich nicht, warum der Unterricht um 7.50 Uhr anfangen muß und nicht wie bei allen anderen Berliner Schulen um 8.00 Uhr. Ich persönlich sehe nur Streß damit verbunden und würde bei der nächsten Schülersprecherversammlung eine Änderung vorschlagen.

Naja mehr gibt eigentlich nicht zu sagen, auch wenn der Artikel relativ negativ ausgefallen ist. So schlimm ist es wirklich nicht.

Matthias Süß

Im Rausch der Höhe

Trockene Luft und Staub, der sich tief in die Lungen frißt. Die unerwartet hohen Räume des Dachbodens werden von einigen Lampen kümmerlich beschienen. Dielen quiet-schen, dunkle Formen erscheinen wie hölzerne Baugerüste. Nachdem sich die Augen an die Lichtverhältnisse gewöhnt haben, werden die „hölzerne Baugerüste“ zu einem Netz aus Dachbalken und Abstützungspfählen. Mit den Balken, Leitern, Pfeilern und dem dämmrigen Licht erinnert das mehr als 30 Meter über dem Erdboden gelegene Dachgeschoß eher an einen vorindustriellen Grubenschacht als an die Dachkammer einer Schule.

„Und bitte nur auf den Balken gehen. Wegen der Sicherheit.“ betont Hausmeister Schiller, als wir den Raum über der Aula betreten. Vor uns befindet sich eine Reihe verrosteter Kurbeln, aus denen marode Metalldrähte nach unten verlaufen.

Auf besorgtes Nachfragen bestätigt Herr Schiller: „Ja, damit können die Lampen in der Aula bewegt werden.“ Die nächste Veranstaltung in der Aula findet ohne die Klärwerkredaktion statt - wegen der Sicherheit...

Der Blick aus einer der schmalen Dachluken eröffnet neue Schulperspektiven. Entlege-

ne Bänke in abgeschlossenen Grünflächen, windgeschützte Tischtennisplatten und die von oben geradlinige Übersichtlichkeit des Schulhofs überraschen den Betrachter, der sonst nur das grau-staubige Areal wahrnimmt, das mit dem Gebäude eine monotone Einheit bildet.

Noch geblendet von der Helligkeit des Tages, sind für uns nur unscharfe Umrisse er-



kennbar. Hier, im Halbdunkel des Dachbodens wirken die unverputzten Mauern, mit unseren schwankenden Schatten geheimnisvoll fremd.

Ebenso ungewohnt erscheinen die Plakate im Turmzimmer, auf denen sich die Geschichte der Andreas Oberschule widerspiegelt. Bilder der nach dem zweiten Weltkrieg zerstörten Aula, FDJ-Fahnen und Wimpel lie-



gen verstreut zwischen Photos und vergilbten Zeitungsartikeln auf Tisch oder Boden. Das Zimmer selbst ist karg eingerichtet, unaufgeräumt und verstaubt. Dennoch könnte mit ein wenig Engagement und noch weniger finanziellem Aufwand aus dem Abstellzimmer ein Ausstellungsraum für die Schulgeschichte werden. Ein Staubtuch, einige Vitrinen und eine Projektwoche wären hierzu völlig ausreichend.

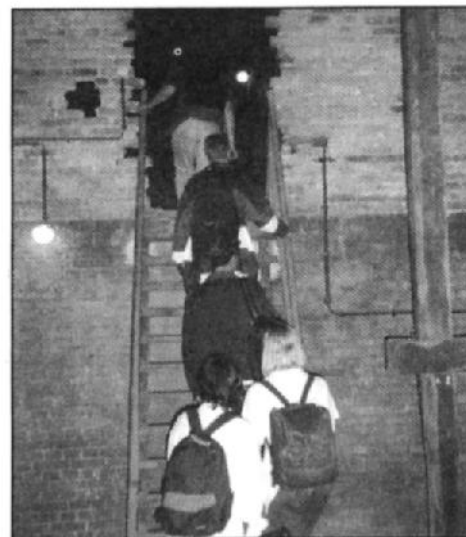
Über dem Turmzimmer befindet sich eine

baufällige Plattform. Als wir in Begleitung des sichtlich besorgten Hausmeisters aus der rostroten Metalltür treten und nun den höchsten Punkt der Schule erreicht haben, wird uns die wahre Größe des Andreas Gymnasiums bewußt. Klein und harmlos wirken die zu ihren Spielzeugautos stürzenden Lehrer, einige Schüler stehen in losen Grüppchen auf dem Hof, andere verlassen gerade das Schulgelände. Herr Schiller sieht stolz in den Hintergrund aus Neubauten, Fernsehturm und Industrieschornsteinen. Der Blick in die entgegengesetzte Richtung offenbart die Fülle an Bäumen auf dem Raucherhof, die zu dem roten Dach einen fast malerischen Kontrast bildet.

„Wegen der Sicherheit“ verschließt Herr Schiller die Türen hinter uns, und wir werden zum gegenüberliegenden Dachboden auf der „Russischseite“ geführt. Noch vor wenigen Jahren war zwischen den dunklen Silhouetten der Balken ein Schießstand untergebracht, der von Herrn Marquardt betreut wurde. An einer Mauer ist noch immer ein Zettel mit den vergilbten „Sicherheitsbestimmungen für den Umgang mit Schußgeräten beim Sportschießen“ angebracht.

Aus pazifistischen Gründen hat sich das Klärwerteam '97 erst in einigem Abstand von diesen Belehrungen an der Wand verewigt.

Vielleicht kann ein Teil des Dachbodens in Zukunft zur friedlichen Nutzung den Kunstlehrern übergeben werden, so daß zum Beispiel ein Atelier entsteht. Hierzu müßten allerdings erhebliche fi-



nanzielle Mittel aufgebracht werden.

Die dunkle, staubige Atmosphäre bleibt demnach wohl noch über Jahre erhalten.

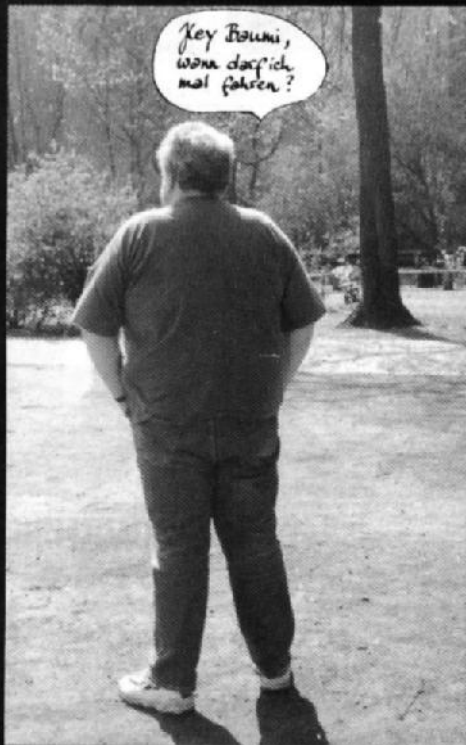
hh

Dipl.-Ing.
ANDREAS FRISCH
BAUAUSFÜHRUNGEN

Lehderstr. 79-85
13086 Berlin
Tel.: 428 76 53



**Er geht ein Mann,
ein Mofa, ein
Helm - doch...**



**Denn mit diesem Bart kann dir alles
passieren!**



Klärwerk-Empfehlung des Monats.

Wer nette Bedienung und freundliche Atmosphäre sucht, der ist bei „ObLomow Tee“ genau richtig. K.-Niederkirchnerstr. 15 im Prenzlauer Berg.

Probiert es einfach mal aus!

Self Made Marmelade

Music for the next Millenium!

Partys, durchgemachte Nächte, Suff, Drogenexzesse gehören zum Alltag mancher Musiker. Alle Formen von Band-Ausschweifungen sind bekannt. Wirklich alle? Die niederländische Newcomer-Band „Self Made Marmelade“ versucht sich derzeit am Beweis des Gegenteils.



treue Fans

Das Debütalbum „Ombra“ ist entsprechend eine Mischung aggressiver Punk-Songs und hitziger Balladen mit progressivem Indie-Gitarrenpop. Also eigentlich ein ganz normales Album ... Wenn da nicht die satten Bässe, fetten Drums und die bezaubernd süße Stimme von Lily van Deamer wären. Die ungestüme Mischung aus Punk und dem süßen Geschrei der Leadsängerin, lassen viele ihrer Songs eher wie wild zusammengesampeltes Mischmasch erscheinen, doch bei genauerem Hinhören, klingen die Stücke, als seien sie das Produkt einer Liebesnacht. Hat diese grell gestylte Truppe ein neues Genre erfunden? Am Besten selbst herausfinden. Das Wunder: Man findet die niederländischen Newcomer nur in den niederländischen Charts, dort derzeit durch ihre Auskopplung „X-treme Creme“ in aller Munde. So wird es Zeit, das Quartett auch in unsren Gefilden vorzustellen. Denn vor allem glänzen sie auf dem Debütalbum durch die hintergründig-ironischen Texte. Ein Beispiel soll es zeigen. Also check it out.

Auf ihrer Europatournee kamen Self Made Marmelade auch nach Berlin und gaben nach Pressemitteilung „eines der wohl brilliantesten Konzerte“. Nach dem exzellenten Gig im Loft trafen wir den gebürtigen Hamburger Paul Hannen - den Drummer von Self Made Marmelade - und sprachen mit ihm über die Zukunft der Band nach dem unerwarteten Erfolg, über die Entwicklung ihrer Musik und natürlich über das aktuelle Album „Ombra“.

X-treme Creme

Stijgen, tuimelen, dronken van extase!
Durf maar, voel mar, over njets verbazen.
Grijp het, voel het, vol de loele loomheid.
Luister, huiver, de donkere fantasieën
van de nacht. Duisternis. Dui - Dui -
Duisternis.
X-treme Creme. Oh-lalala. X-treme
Creme de dag, de nacht, de morgen.

Pimpelpaars, Lasterpraat, Narrenkop.
Geeste en beest leeft zich uit.
Hartenboer, Hypocriet, clownerie.
Kleurig geel en fleurig rood. Bal masqué.
En verdrink, in wat blinkt, en wat klinkt!
X-treme Creme. Oh-lalala. X-treme
Creme de dag de nacht, de morgen.



KW: Super Konzert! Kompliment. Und erst einmal vielen Dank, daß wir jetzt die Gelegenheit kriegen, mit dir zu reden.

HH: Ja, ist absolut kein Problem. Wir machen in letzter Zeit ständig Interviews. Neulich in der Max, dann was kurzes im Spiegel - und warum nicht auch eine Schülerzeitung?

KW: Auf jeden Fall nochmal vielen Dank. Wie kamst Du eigentlich zu Self Made Marmelade?

HH: Ja, gute Frage. Das ist auch schon wieder zwei Jahre her. Wir tourten damals durch die Niederlande - meine alte Band (S-Trance - A.d.R.) und ich - und spielten auf dem Ruik-Festival. Und da traf ich halt die Mamelades, die zufällig einen neuen Drummer brauchten. Ok, dachte ich mir. Außerdem habe ich mich in Lilly verliebt...

KW: Und ist was draus geworden?

HH: Mehr oder weniger ... (lächelt verschmitzt)

KW: Was geht denn so nach euren Auftritten ab?

HH: Meistens ist man ja ziemlich fertig, aber dann sieht man die Groupies ... (weiblicher Fan, der engen Kontakt mit seinem Idol sucht).

KW: Man merkt, daß ihr richtige Stars seid, aber kamt ihr von Anfang an so gut mit dem doch unerwarteten Erfolg klar?

HH: Wieso unerwartet? Das Potential der Band wurde mir bereits nach der ersten gemeinsamen Probe bewußt? Und dann, Ombra hatten wir getapet, da war es im Prinzip schon klar. Bloß der Produzent hat noch gefehlt.

KW: Arbeitet ihr bereits an neuen Songs?

HH: Ja, auf unsere Tour haben wir schon wieder Stoff für zwei Alben. Aber zuerst soll die Live-Cd zur Tour raus.

KW: Apropos Stoff - wir wollen ja nichts unterstellen, aber von den Medien hört man ja so einiges. Nehmt ihr Drogen?

HH: Ja, da kommt man in der Szene auch nicht rum. Wir beschränken uns jedoch auf "leichte Sachen". Wir wissen um die Gefahren und möchten auch davor warnen, aber jeder sollte das Recht haben, sein Leben selbst zu gestalten. Im übrigen muß ich jetzt auch ins Hotel - wir wollen die Groupies doch nicht warten lassen (zwickert uns zu).

Achtung: Wir verlosen fünf frei-CD's! Beantwortet einfach die Frage, wo Hans Hannen herkommt. Schmeißt Eure Vermutungen in den Klärwerk-Briefkasten und gewinnt. So einfach. Viel Glück!!! Namen + Klasse angeben!



Allemaal. 't Is de Crème de la crème.
Crème de la X-treme Crème.
Meer vraag ik niet van jou.

Ga nu, met haar nu. Elke dag.
Vergeet wat er was! Laat me alleen.
Laat niemand je vinden.
Mijn geduld raakt op! Jij die muziek.
Ik wilde jou verlossen. Waar is de modenaar.
X-treme Creme. Oh-lalala. X-treme
Creme de dag, de nacht, de morgen.

Ga, ga weg, ga weg en laat me!
Brave, brava, bravissima.
Ga, ga weg, ga weg en laat me!



Bush



und



Silverchair

Ricky Martins, Bellini, Nana! Und es gab noch richtige Musik im Sommer, welche das Konzertzelt des ausverkauften Tempodroms in einen brodelnden Hexenkessel verwandelte.

Die australische Vorgruppe Silverchair heizten mit ihrem 45 minütigen Auftritt dem Publikum mächtig ein. Dabei dürften die jungen College-Rocker eigentlich noch gar nicht auf Tour, wenn ihre Eltern nicht dabei wären. Aber ansonsten machen sie sich schon ganz gut: Es finden kleine Rückkopplungsorgien auf der Gitarre statt und Frontman Daniel Johns haut schon mal sanft die Gitarre aufs Schlagzeug, eben wie die Großen. Und die „Großen“ machten ihre Sache (beinahe unheimlich) gut.

Bush bearbeiteten in ihrer 100 Minuten-Show aggressiv aber gekonnt ihre Gitarren zu hymnischen Refrains. Wenn sich Gavin Rossdale bei manchen Textpassagen wie Kurt Cobain anhört, frage ich mich: Warum ver-

gleichen die Kritiker Bush mit Nirvana? Sicher gibt es Gemeinsamkeiten in der Musik. Bush spielen auch „Alternative Rock meets Grunge“-Stil (Grunge => „dreckig“ gespielte Rockmusik, die ihren Ursprung in Seattle hat), doch trennen die Bands Welten.

Wie auch immer: Die Leute im Tempodrom sprangen im Takt, grölten, klatschten, schlugen sich die Köpfe ein und verschoben vor Freude Zeltmasten. Ab und zu wurden Freaks übers Publikum getragen und verschwanden dann, meist mit dem Kopf zuerst, wieder in der Menge. Einen „Stage Diver“ (Leute die von der Bühne springen und in 79% der „Fälle“ nicht aufgefangen werden) gab es zum Spaß aller auch.

Der Sound war herrlich laut und die Akustik brilliant, die Bush-Männer spielten ihr Repertoire mit energiegeladenem Temperament. Als Leckerbissen sang Mr. Rossdale in einem zehnminütigen Solo mit angehaucht



Silverchair in Berlin

kratziger Stimme die Balladen „Bone Driven“ und „Testosterone“. Und nachdem die Jungs zum Endspurt angesetzt hatten, kamen als Zugabe, um die die Fans allerdings knapp fünf Minuten regelrecht bettelten, die Erfolgshits „Swallowed“ und „Gred-

dy fly“. Alles in allem: Ein unvergessliches Konzert einer riesigen Band...

ab

Rock-box®

Music makes that world goes round!

CD's & Vinyls

Boxhagenerstr. 117 - Friedrichshain

CD, LP, HiFi, Gitarren, Amps ...

Tel.: 2 92 08 73



Stars und Sternchen



20 Vor über 30 Jahren startete das Raumschiff Enterprise mit Captain James T. Kirk und dem spitzohrigen Wissenschaftsoffizier Mr. Spock seine Reise in neue Galaxien und ferne Welten. Beim Startschuß der Serie 1966 war der ungalubliche Erfolg bei weitem nicht abzusehen - im Gegenteil: „Star Trek“ drohte beim amerikanischen Fernsehsender NBC sogar die Absetzung. Seit Mai 1972 läuft die Serie unter dem Namen „Raumschiff Enterprise“ auch in Deutschland und avancierte mittlerweile zur beliebtesten Science-fiction-Serie überhaupt, was Paramount Pictures veranlaßte, bis heute drei weitere Serien und acht Filme zu realisieren.

Die „Star Trek Exhibition“ in der Budapester Straße bietet die Möglichkeit, einmal hinter die Kulissen von Enterprise, Next Generation, Deep Space Nine, Voyager und die acht Spielfilme zu blicken. Die Ausstellung präsentiert neben Modellen vor allem Requisiten und Kostüme.

Der Rundgang führt u.a. an einem Nachbau der Kommandobrücke der alten Enterprise NCC 1701 vorbei. Alles ist bereits leicht demoliert, Regler und Knöpfe an den Amatu-

ren lassen sich nicht einmal bewegen und Spocks „Wundertüte“ haben die Architekten gleich unterschlagen. Liebe zum Detail wird ganz und gar nicht bewiesen!

Die Vitrinen links und rechts des Ganges erlauben den Besuchern, einen Blick auf Holzphaser zu werfen, die unglaublich unecht wirken. Modelköpfe von Ferengis, Kardassianern und Klingonen stehen neben Q's Thron, Modelle der Enterprise hängen von der Dekke, und in den Ecken finden sich lebensgroße Pappfiguren der Serienschauspieler.

Abwechslung bieten Filmausschnitte, die vielfach eingebracht werden, so erzählt Nichelle Nichols zum Beispiel, daß Gene Roddenberry ihr vorschlug, das afrikanische Wort

uhuro (Freiheit) so umzuwandeln, daß ein brauchbarer Name für sie als Besatzungsmitglied daraus wird. Nichelle bewie zwar nicht viel Kreativität, kann aber stolz darauf sein, den Namen Uhura höchst persönlich erfunden haben.

Die Ausstellungsstücke an sich sind offen gesagt eher uninteressant. Die kleinen Kuriositäten am Rande geben der Exhibition erst den richtigen Esprit: So beispielsweise ein DDR-Plakat aus dem Jahre 1986, daß mit einem sozialistisch idealisiertem Spock für den Besuch des zweiten Kinofilms

„Der Zorn des Khan“ wirbt.

Wer noch etws Platz für Kitsch in seiner Wohnung hat, dem sei letztendlich noch der Shop im Obergeschoß zu empfehlen. Vom deutsch-klingonischen Wörterbuch bis hin zur Trekkie-Kravatte kann der Fan alles kaufen, was sein Herz begehrt.

jb



Eigentlich müßte Spock, ein kleiner dicker Vulkanier sein, da sein Planet eine viel größere Schwerkraft hat.

Wir verbessern Ihr (AUS) SEHEN und nicht Ihre Antworten !

A
U
G
E
N

OPTIK Ulrich



Warum soll ich eigentlich weiterlesen, wenn Sie mich immer verbessern?

Ihr Partner für - Augenprüfung - Glasberatung - Fassungsberatung - Brillenreparaturen

Str. d. Pariser Kommune 41 10243 Berlin Tel. 2960901 Mo bis Fr 9⁰⁰ - 18⁰⁰

Wie kann ein riesiges Areal, voll von Kränen, Bauarbeitern und halbfertigen Häusern, zum Anziehungspunkt einer ganzen Stadt werden? Ganz einfach, wenn dieses Areal Potsdamer Platz heißt und sich mitten in Berlin befindet. Denn hier hat der kanadische „Cirque du Soleil“ nun bereits zum zweiten Mal seine Zelte aufgeschlagen, oder vielmehr nur ein Zelt, das weiße Grand Chapiteau. Die erste hier präsentierte Show namens „Sattimbanco“ begeisterte 1995 das Publikum mit der für den Cirque typischen, faszinierenden Mischung aus Akrobatik, Tanz, Gesang, Clownerie und Theater - einer Verbindung von Zirkustraditionen und Straßenkunst.

Bei ihrem zweiten Gastspiel in der Hauptstadt ziehen die Künstler des kanadischen Zirkus mit ihrer neuen atemberaubenden Show „Alegria“ die Berliner wiederum in ihren Bann. Buntschillernde Charaktere, geniale Showeffekte, einprägsame Songs und eine Fülle von unglaublichen akrobatischen Darbietungen machen „Alegria“ zu einem Meisterwerk, bei dem nicht nur Kinder ins Schwärmen geraten. Der große Erfolg



des Cirque du Soleil in Berlin läßt sich auch an den Verlängerungen des Gastspiels ablesen, die schließlich dazu führen werden, daß den Künstlern kaum mehr Zeit zur Erholung vor der nächsten Etappe der Tournee bleibt.

Aber dieser Aspekt ist bei dem kanadischen Zirkus schon fast zur Tradition geworden: Wenn man davon ausgeht, daß seit dem Gründungsjahr 1984 bereits neun Shows ins Leben gerufen wurden, die allesamt weltweite Erfolge verbuchen konnten, dann ist es nicht weiter verwunderlich, daß auch hier in Berlin das Publikum mit „Alegria“ verzaubert worden ist, und viel mehr Menschen als ursprünglich gedacht diese Show erleben möchten.

Alles, was den Zuschauern am Ende der Aufführung bleibt, ist die Erinnerung einen wunderschönen Abend, und die Hoffnung, daß der Cirque du Soleil ein Tages wieder nach Berlin kommt. Und diese Hoffnung ist berechtigt, denn ab dem Jahr 2000 ist ein fester Veranstaltungsort für eine seiner Shows auf dem Potsdamer Platz geplant. Berlin freut sich schon darauf.

kh

KLARWERK

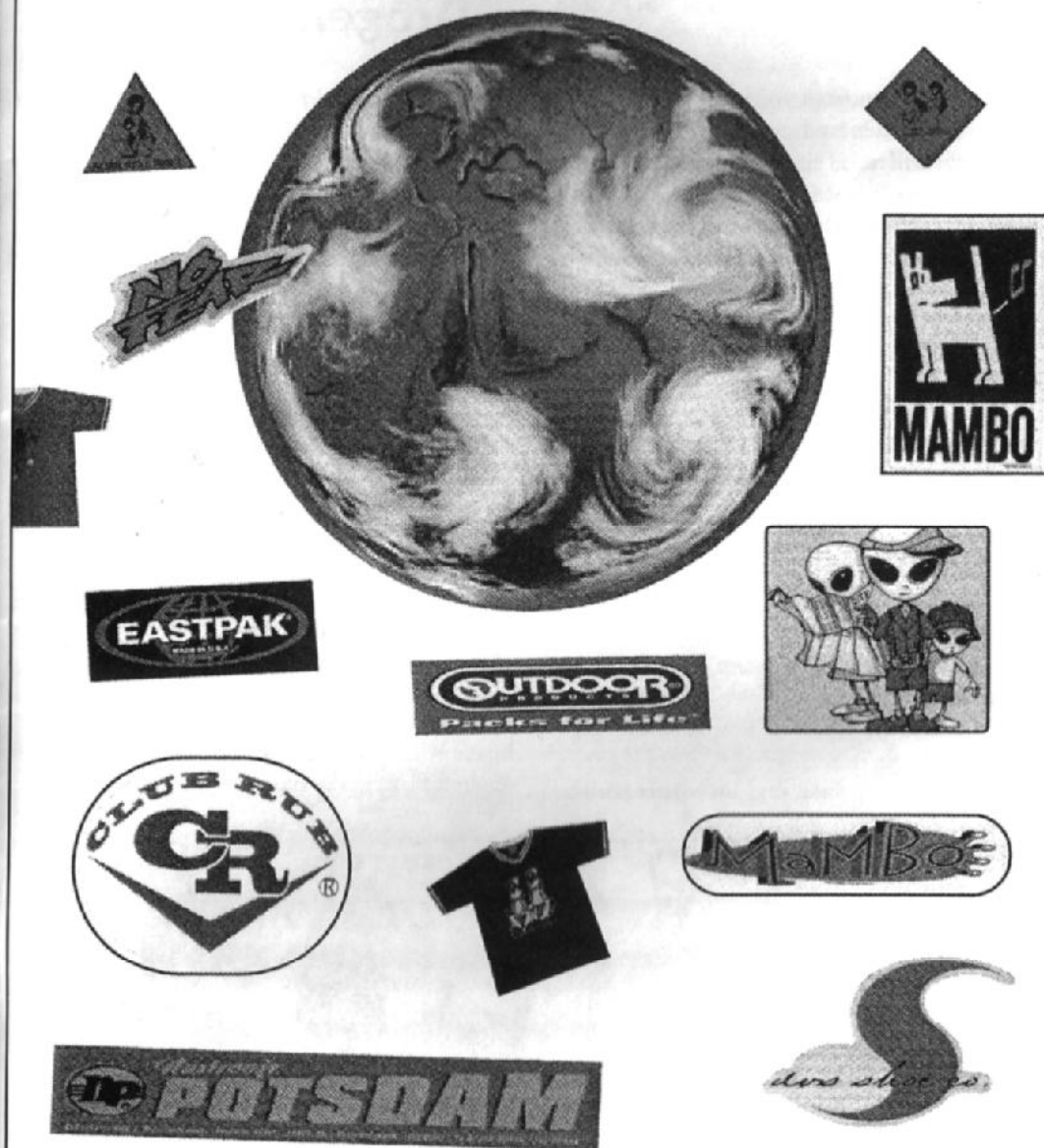
BLUE PLANET

Trendshop

Club-, Street- und Sportswear

Warschauer Str. 24 (Friedrichshain)

Tel.: 29 66 71 97



Nicht etwa „aus gegebenem Anlaß...“, sondern nur zur Information möchte ich daran erinnern, dass ich seit fast drei Jahren an unserer Schule als „Kontaktlehrer für Sucht- und Drogenprophylaxe“ (bürokratendeutsch) tätig bin.

Wie in der Vergangenheit möchte ich auch künftig versuchen, in Sachen Sucht und Suchtgefährdung

- zu informieren
- zu beraten und
- zu helfen.

Mir geht es dabei nicht um ein Verteufeln und Kriminalisieren dieser Probleme und ev. Betroffener. Ein vertraulicher Umgang mit den Problemen Einzelner wird dabei auch in Zukunft oberstes Prinzip meiner Tätigkeit sein!

Für SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern bin ich weiterhin

- in der Schule : Montag und Freitag jeweils von 11.30 -12.00 Uhr im R.111 (in dringenden Fällen natürlich auch zu anderen Zeiten)

- oder in meiner Wohnung (Knaackstr.24, 10405 Berlin im Prenzelberg), Tel.-Nr.: 4407292 persönlich , wenn nötig auch anonym, zu sprechen.

Also - seid 'schamlos' und nutzt das Angebot.

Euer und Ihr -peter wuttk-

Da mir in der Vergangenheit besonders häufig Fragen zu den illegalen Drogen gestellt wurden, möchte ich in dieser und den nächsten Ausgaben des Klärwerks einige davon näher vorstellen:

Kleines Drogenlexikon:

Folge: 1 - Haschisch (Shit, Cannabis; Pot; Tea) und Marihuana (Gras)

0. Vorweg: Zunächst sei festgestellt, daß Haschisch kein „hämöopathisches Mittel“ ist, „daß einer Dämonisierungskampagne zum Opfer gefallen ist“ (aus: Walter Mörs - „Schöner Leben mit dem Kleinen Arschloch“).

Haschisch bleibt eine illegale Droge, deren Vertrieb und öffentlicher Konsum sowie deren Besitz in bestimmten Mengen Strafanzeige und Auseinandersetzungen mit dem Staatsanwalt nach sich zieht (siehe Punkt 4).

1. allgemeine Infos: Haschisch und Marihuana sind Produkte, die aus dem Indischen Hanf (Cannabis sativa) gewonnen werden. Haschisch wird aus dem Harz der Pflanze gewonnen und dann in Platten gepreßt. Marihuana (Gras) wird aus den zerkleinerten Blüten und Blättern der Blütenregion gewonnen.



KLÄRWERK

2. Wirkung: Beide Produkte enthalten den Wirkstoff THC (Tetrahydro-cannabinol), wobei Haschisch ca. 5 mal mehr THC in der gleichen Menge enthält als Marihuana.

Haschisch und Marihuana gehören wegen ihrer wahrnehmungsverzerrenden Wirkung zu den Halluzinogenen (Stoffe, die als sinnestäuschend und „bewußtseinsverändernd“ anzusehen sind):

- Farben können intensiver wirken, Speisen oder Getränke intensiver schmecken
- Mensch fühlt sich unnatürlich leichter oder/und schwerer als vor dem Konsum
- Räume und Gegenstände erscheinen größer oder/und kleiner.

Der Konsum dieser Drogen kann von einer „gehobenen“ Stimmung in einer Skala von Entspannung bis zur grundlosen, längeranhaltenen Albernheit führen. Längeranhaltend deshalb, weil der Wirkstoff gut fettlöslich ist und somit relativ lange im menschlichen Körper verbleibt (ähnlich dem hochgiftigen Pflanzenschutzmittel DDT).

3. Mögliche Folgen: Konzentrationschwächen und verzögerte Denkabläufe lassen nicht nur die Teilnahme am Straßenverkehr zum Risiko werden. Obwohl keine klare physiologische (körperliche) Abhängigkeit nachgewiesen ist, sind sich die Experten über das Entstehen einer psychischen Abhängigkeit einig.

Einigkeit besteht auch über die pathologischen (krankmachenden) Folgen. So wurden Zusammenhänge zwischen dem regelmäßigen Konsum der Droge und der

- männlichen Potenz einschließlich des Erbguts im männlichen Samen
- und der Funktionstüchtigkeit des zentralen Nervensystems und des Immunsys-

tems nachgewiesen.

Oft wird der „User“ gleichgültig gegenüber den Anforderungen des Alltags. Herkömmliche soziale Bindungen in Elternhaus, Schule interessieren nicht mehr. Untersuchungen zum genauen Ausmaß der krankmachenden Folgen laufen immer noch.

4. Zur Rechtslage: Das Bundesverfassungsgericht hat im März 1994 entschieden, ein Ermittlungsverfahren wegen des Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz nur dann einzustellen, wenn sich die betreffende Person im Besitz einer „geringen Menge“ von Cannabisprodukten befindet.

Für Berlin bedeutet dies, daß Mensch bis zu 6 Gramm bei sich haben kann, ohne daß ein Verfahren eingeleitet werden muß (es kann aber). Ein Ermittlungsverfahren wird aber auch dann eingeleitet (beim Besitz bis zu 6 Gramm), wenn

- der Konsum in der Öffentlichkeit zur Schau gestellt oder vor Kindern und Jugendlichen bzw. von ihnen genutzten Einrichtungen (Schulen, Freizeitanlagen, Spielplätzen usw.) stattfindet.

Mit Blick auf die Schule muß somit nichts weiter gesagt werden..., hoffe ich.

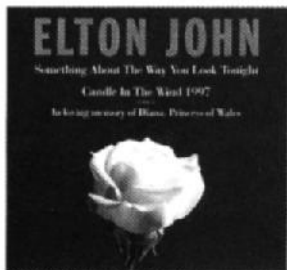
5. abschließender Hinweis: Besonders eindringlich möchte ich vor dem Verzehr von Haschplätzchen warnen. Diese beinhalten zwar oft weniger an Wirkstoff als ein so genannter „Joint“. Letzterer wird aber geraucht, wodurch ein Großteil des THC ja verbrannt und somit unwirksam wird.

Noch Fragen? Stehe zur Verfügung ...

peter wuttk-

Übrigens sind Tom und Robert ganz tolle Typen! Bei Rückfragen Dr. Wu anrufen.

KLÄRWERK



entschlossen, den bestimmten Artikel -die- künftig -Di- zu schreiben, außerdem benutzen wir in tief empfundenen Mitgefühl schwarze Tinte-

Di hard!

Ok, die Sache mit der Prinzessin ist nun auch schon einige Wochen her, aber wenn wir schon mal Di teuren Photos haben... Und außerdem jammert Elton John ja auch noch seinen Sommerhit Candle In The Wind runter, obwohl eigentlich schon Herbst ist.

Eigentlich ganz schön fies von der die das mit Charles. Erst brennt sie mit ihrem dahergelaufenen Araber durch, bloß weil der so einen schönen kurzen Namen hat und dann läßt sie ihren Ex auch noch mit den zwei Gören sitzen. Ich meine, ist doch klar, daß die ganze Geschichte nur ein gigantischer PR-Gag war. Die stecken doch alle unter einer Decke: James Dean, Versace, Elvis, die Rolling-Stones und eben auch Mutter Theresa, die Di, dito Dodi. Die leben nämlich alle noch, amüsieren sich auf Cuba und verprassen ihr hübsches Vermögen. Und da hat sich mit der Zeit ganz schön was angesammelt. Erst die Scheidung von Charles, dann die ganzen Di-Stiftungen und von Elton John und seinem munteren Lied hat sie bestimmt auch so einiges abgezweigt. Bloß ihr letzter Coup - die Sache mit den Photos von Do, von Di und dem Dimler ist ganz schön daneben gegangen. Di wollte doch tat-

sächlich keine Zeitung außer Klärwerk drucken - ok, für den Preis auch ziemlich verwakelt. Und weil Klärwerk die Photos gekauft hat, haben wir auch gleich noch ein kleines Interview mit den zwei Turteltaubchen gekriegt:

KW: Heidi! Wie ist das Wetter auf Cuba?

DI: Ach doch.

KW: Und die Typen - schon was neues in Sicht?

(Dodi im Hintergrund: Schatz, mit wem telefonierst du? Stell doch mal bitte auf Lautsprecher!)

DI: Halt's Maul!

KW: Ey, sorry Schnalle, aber so nicht - wir können die Photos auch woanders kaufen.

DI: Wo? Wie?

(Dodi im Hintergrund: Was ist denn Hasi, soll ich kommen?)

DI: Du kommst doch sowieso immer zu früh.

KW: Wir kommen doch nur alle paar Mo



Ihr neues Leben in Cuba.
Planschen mit Elvis.



nate.

DI: Das erinnert mich an Charles. Was macht der denn jetzt so?

KW: Ach, immernoch Stress mit der Alten. Und Camilla will Werbung für Hygieneartikel machen.

DI: Au Backe - ich muß los - noch'n bißchen Schoppen mit Elvis. Grüßt alle!

(Dodi im Hintergrund: Du willst doch nicht wirklich mit dem fettigen Typen weg?!)

DI: Dieses Leben ist immernoch mir! Ciao Kinder!

(Dodi im Hintergrund: Ey, wenn du meine Tussi noch mal anmachst Alter, dann ...)

Und wer noch immer nicht von der Leichtigkeit der Prinzessin überzeugt ist, der soll doch mal bitte sagen, warum die Leichen bis zur Unkenntlichkeit zerquetscht sind? Und warum können sich der Leibwächter und der Fahrer so plötzlich an gar nichts mehr erinnern? Na?! Und das sicherste Auto der Welt - der Mercedes S 280 - soll kaputt sein? Typischer Disco-Unfall? Und warum wird jetzt eigentlich so kurz nach dem „Unfall“ englisches Rindfleisch in deutschen Wurstfabriken gefunden?

Ja, auch wir sind schuld - denn wer, von uns ist unschuldig, wer kann sagen, er habe noch nie in einer Zeitschrift gelesen? Wer darf sich selbst zugestehen, noch nie ein Photo gemacht zu haben? Wer war noch nie auf einem Di(a) abend? In stiller Trauer nehmen wir Abschied.

Diana lebt jetzt unerkannt.

In loving
memory of
Diana
hh

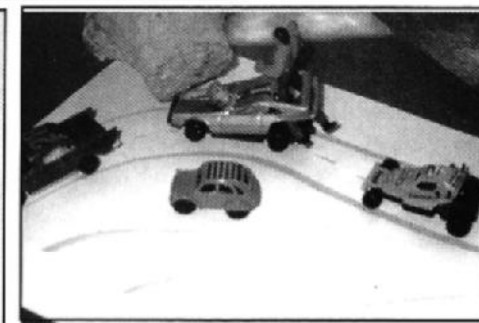
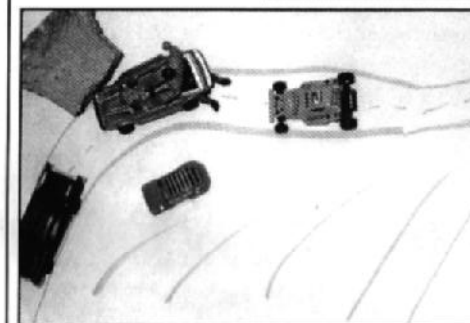
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wieder (A.d.R.).



rechts: (v.l.n.r.) Do und Di, der Leibwächter und der Dimler vergnügen sich am Auto. Archivaufnahmen Reuters.



links unten: Originalphoto der traurigen Katastrophe.



rechts unten: nachgestelltes Photo der traurigen Katastrophe. Der Klärwerkredaktion gelang es hier, die wirklichen Zusammenhänge aufzudecken, denn so geschah es wirklich.

Durchbruch in der Wissenschaft - die Terencefiction

Nach der Marsmission von Pathfinder und dem Klonen von Schaf Dolly ist einer kleinen Elite-Schmiede in Berlin ein neuer sensationeller wissenschaftlicher Durchbruch gelungen. In Zusammenarbeit mit Mathematikern der Humboldt-Uni gelang dem A-Gym dieser spektakuläre Erfolg, der nach Meinung von Experten die Gesellschaft revolutionieren wird. Sie erfanden ein elektronisches Haustier, das singt.

Ab sofort kannst auch Du ihn haben! Der original Terenco-Gotchi ist da! Wolltest nicht auch Du schon immer Deinen persönlichen Terence haben? Das ist jetzt möglich, und er macht nicht einmal Dreck, denn er ist ein Cyber-Terence. Einer, den Du überall mitnehmen kannst. Und wenn er so schön piept wie der richtige Terence singt, dann weißt Du, daß Terenco-Gotchi Hunger hat. Dann solltest Du Deinen Cyber-Terence mit Mikrofonen füttern, oder sogar mit einer CD belohnen. Aber manchmal mußt Du auch streng zu ihm sein, denn sonst wird er zum Alien-Terence und macht richtig böse Musik - und Du willst doch nicht, daß Terence Rammstein oder die Onkelz covert, oder? Wenn Du ihn bestrafen willst, brauchst Du nur auf die Buh-Taste drücken. Allerdings solltest Du ihn auch ganz doll liebhaben und ihm ein Feuerzeug anzünden und richtig erraten, welches Lied er als nächstes singt. Du kannst ihn auch seine muntere Glücksmelodie jodeln lassen - dazu siehst Du Terenco-Gotchi lustig auf dem Display umherhüpfen.

Wenn es ihm mal richtig schlecht geht, ist daß auch nicht so schlimm, denn Du mußt ihm nicht einmal eine Spritze geben. Terenco-Gotchie ist ja kein Junkie. Schick ihn einfach in den Schulclub - da wird er dann wieder ganz gesund. Nach einigen Jahren verläßt Dich Dein



Cyber-Terence jedoch, dann kriegt er nämlich sein Abitur und tanzt davon. Auch wenn Du Dir einen noch so lieben und knuddeligen Terenco-Gotchi gezüchtet hast, irgendwann ist es auch für ihn soweit, er wird zur Musikbox und singt nur noch „Candle in the wind“. Wenn Du Dir aber ein Alien herangezogen hast, wohnt es jetzt auf dem U-Bahnhof und frißt Dein Geld. Dann solltest Du vielleicht auf den Resetknopf drücken und nachdem Herr Elsner einen neuen Terence ausgebrütet hat, wirst Du wieder das vertraute „Denn nie zuvor - Gequieke“ hören.

hh

FAHRRADLADEN

- * Beratung und Verkauf von Fahrrädern, Teilen und Zubehör
- * Service und Reparaturen
- * Leihräder
- * Selbstreparaturmöglichkeit
- * Workshops (Frauengruppe, Räder einspeichen, zentrieren, Tretlagerarbeiten, Bremsen und Schaltungen u.a.)
- * Fahrradfahrttreff



Tel. 2929442

Öffnungszeiten

Montags - Freitags 10.00 bis 19.30 Uhr

Sonnabends 10.00 bis 14.00 Uhr

ELDO RAD LO

Direkt am S-Bhf. Ostkreuz Neue Bahnhofstr. 4

Umgezogen

NEU

Klärwerk klärt auf - Sozialbetrug

-Nach der Schule wird abgezockt!-

Die Arbeitslosenzahlen steigen und steigen. Schuld sind wie immer die Lehrer. Klärwerk legt Beweise vor, die zweifelsfrei belegen, daß namhafte Pädagogen sich nicht nur an unserer Schule verdingen, sondern zusätzlich Gewerbe treiben.

Beispiel Schütt: Neben ihrem eigentlichen Erwerbsfeld im naturkundlichen Bereich der Gymnasialbildung betreibt Frau Schütt einen Salon für Männer und Frauen. In diesem werden Haare geschnitten, frisiert und sogar gefönt. Zusätzlich bietet die Rothaarige nach eigenen Aussagen Zweitfrisuren und Haarteile an. Ekelhaft, wie hier abkassiert wird.

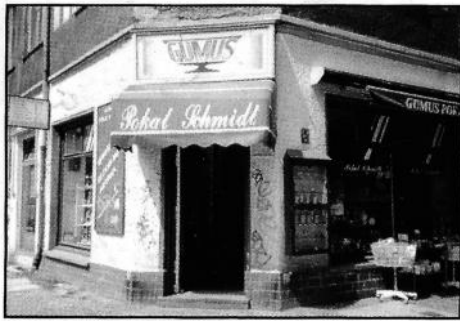
Beispiel Polzin:

"Hörgeräte Polzin" ist das zweite Standbein der umtriebigen Russischlehrerin. Nach dem Zusammenbruch des Sozialismus mußte die

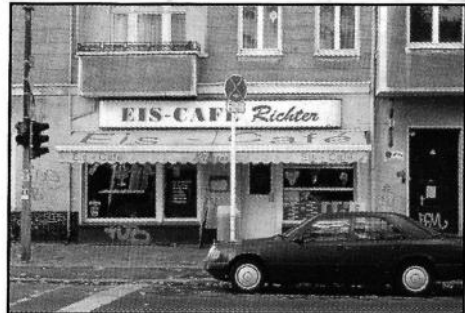
gelernte Russischlehrerin umsatteln, Ideen waren gefragt, Hörgeräte brauchte das Land. Der Trend geht gen Osten, sie geht mit. Der Bedarf des Ostblocks an Hörgeräten ist inflationär und Polzin beliefert alle, die zahlen mit diesem sensitiven Gerät. Abstoßend, wie hier wirtschaftliche Zwänge als Mantel dubioser Geschäfte dienen!



Beispiel Schmidt: In ihrer Jugend holte sie einen Pokal nach dem anderen. Die Schmidt war der gefeierte Star der Sportplätze Münsters. Nach einem Dopingskandal war die Karriere jedoch vorbei, teils aus Scham, teils aus finanzieller Not wurde Frau Schmidt Deutsch- und Französischlehrerin. Heute, gut 20 Jahre nach dem ersten Skandal, betreibt die Schmidt ein sogenanntes Pokalgeschäft. In dem finsternen Laden werden Trophäen, die eigentlich im sportlichen Vergleich erarbeitet werden müssen, von Gudrun Schmidt an den Meistbietenden verhökert. Peinlich!



Beispiel Richter: Typisch Richter - das Zweiergespann des A-Gym, schlägt wieder doppelt brutal zu. Eiscafé Richter ist der Treffpunkt böser Menschen, Dunkelmänner und Lehrer. Das Gauner-Gespann ist bereits seit langem für ihre perfekte Arbeitsweise bekannt: Deutsch-Richter schreibt die Eiskarte und Bio-Richter bereitet zu. Der Gewinn wird nicht in die Schaffung neuer Arbeitsplätze investiert, sondern schlicht und ergreifend in Eis der fruchtigsten Sorten umgesetzt. Arbeitsplatzvernichtung auf die geschmackloseste Weise!



In der nächsten Ausgabe zeigt Klärwerk die geheimnisvolle Verbindung der Lehrer mit Genexperimenten und Rinderwahnsinn. Denn wir haben die Beweise!